



Beschluss des Stadtrats

vom 28. September 2022

GR Nr. 2022/296

Nr. 914/2022

Schriftliche Anfrage von Islam Alijaj und Dominik Waser betreffend Verschmutzung durch Abfall, Entwicklung in den vergangenen drei Jahren, mögliche Ursachen, Auswirkungen auf die Reinigung, Massnahmen mit/ohne Wirkung und umgesetzte präventive Massnahmen sowie Involvierung der Bevölkerung

Am 29. Juni 2022 reichten die Mitglieder des Gemeinderats Islam Alijaj (SP) und Dominik Waser (Grüne) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2022/296, ein:

In letzter Zeit stand das Zürichseeufer wiederholt wegen Abfallbergen im Fokus, was die Stadt nun mit Investitionen in zusätzliche Abfallkübel bekämpfen will. Die allgemeine Verschmutzung durch Abfall steigt aber in der ganzen Stadt, so z.B. am Limmatufer und in den Parks und Quartieren.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Hat die Abfall-Verschmutzung im öffentlichen Raum in der Stadt Zürich insgesamt zugenommen in den letzten 3 Jahren? Kann dies mit konkreten Zahlen belegt werden?
2. Wenn ja: Gibt es klar feststellbare Ursachen hierfür? Bitte um Aufzählung der Relevanz nach.
3. Wie hat sich der Reinigungsturnus der öffentlichen Flächen in den letzten 3 Jahren verändert? Wird er laufend an die Verhältnisse angepasst?
4. Ist die Reinigung im Verhältnis zur Abfallmenge intensiviert worden? Falls ja, warum? Falls nein, wurde sie reduziert?
5. Welche Massnahmen zur Erhaltung der Sauberkeit im öffentlichen Raum haben in der Vergangenheit Erfolg gezeigt? Bitte um Aufzählung.
6. Welche Massnahmen zur Erhaltung der Sauberkeit im öffentlichen Raum, die die Stadt Zürich getroffen hat, haben keine Wirkung gezeigt? Bitte um Aufzählung.
7. Welche präventiven Massnahmen hat die Stadt Zürich umgesetzt, um die Abfallmengen im öffentlichen Raum zu reduzieren? Bitte um Aufzählung.
8. Wie involviert die Stadt Zürich die Bevölkerung im Bereich Abfall? Welche Massnahmen könnten zusätzlich getroffen werden? Bitte um Aufzählung.
9. Plant die Stadt die Erfahrungen, die sie nun am Zürichseeufer sammelt, in weiteren Teilen der Stadt umzusetzen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

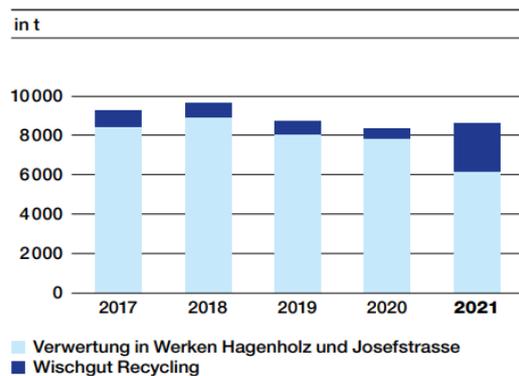
Frage 1

Hat die Abfall-Verschmutzung im öffentlichen Raum in der Stadt Zürich insgesamt zugenommen in den letzten 3 Jahren? Kann dies mit konkreten Zahlen belegt werden?

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) erfasst das Gewicht des Wischguts, das bei der Stadtreinigung anfällt. Dazu gehören Laub, Kies, Sand und der auf öffentlichem Grund eingesammelte Siedlungsabfall (Littering). Die eingesammelte Menge Wischgut blieb in den letzten fünf Jahren (2017–2021) stabil mit leicht sinkender Tendenz innerhalb der üblichen Schwankungen:



2/6



Hellblau = Siedlungsabfall (Abfall aus öffentlichen Abfallbehältern) und Wischgut, das in der Kehrichtverwertungsanlage verbrannt wird

Dunkelblau = Wischgut, das recycelt wird. Ab dem Jahr 2021 wurde das Recycling des Wischguts intensiviert. Das Wischgut wird seit 2021 auf spezialisierten Anlagen gewaschen und sortiert. Laub, Kies und Sand wird getrennt und stofflich weiterverwertet. So konnte der Recycling-Anteil im Jahr 2021 stark erhöht werden (vgl. ERZ-Tätigkeitsbericht 2021, abrufbar unter: https://www.stadt-zuerich.ch/ted/de/index/entsorgung_recycling/publikationen_broschueren/taetigkeitsbericht.html).

Objektiv gemessen hat die Verschmutzung der Stadt folglich nicht zugenommen in den letzten drei Jahren. Die Stadt Zürich ist sauber. Der Eindruck von Sauberkeit ist jedoch subjektiv. Deshalb misst ERZ die wahrgenommene Sauberkeit mit einem Sauberkeitsindex, der subjektive Eindrücke und objektive Messungen (z. B. Zählung von Zigarettenstummeln an einem Standort) zusammenbringt. Jährlich werden etwa 20 000 Sauberkeitsmessungen mit einer standardisierten Methode durchgeführt. Die gemessene Sauberkeit wird mit einer Zahl von 0 (= unzumutbar) bis 5 (= sehr sauber) ausgedrückt. Die repräsentativen Ergebnisse der letzten drei Jahre:

2019: Sauberkeitsindex = 3,62

2020: Sauberkeitsindex = 3,69

2021: Sauberkeitsindex = 3,70

Die Sauberkeit im öffentlichen Raum ist über die letzten drei Jahre auch gemäss Sauberkeitsindex konstant geblieben innerhalb der üblichen Schwankungen. Der erhobene Wert von 3,7 entspricht der Umschreibung «sauber».

Der Sauberkeitsindex berücksichtigt unterschiedliche Arten der Verschmutzung. Herumliegende Abfälle, Zigarettenstummel oder Graffiti werden separat erfasst, um einige Beispiele zu nennen. Diese Messungen erlauben es der Stadtreinigung, auf dem ganzen Stadtgebiet ein möglichst ausgeglichenes Sauberkeitsniveau sicherzustellen, auf Veränderungen in der Nutzung des öffentlichen Raums zu reagieren und den Ressourceneinsatz entsprechend zu steuern.

Die Nutzung des öffentlichen Raums verändert sich ständig. Als Clubs, Bars und die Seeanlagen wegen der Covid-Pandemie geschlossen waren, verschob sich das Nachtleben in den nicht geschlossenen öffentlichen Raum. ERZ war teilweise mit ansteigenden Abfallvolumen in noch offenen Parkanlagen konfrontiert, die vor der Pandemie nicht für das Nacht-



3/6

leben genutzt worden waren. So wurde z. B. ein Aussichtspunkt in der Waid von Nachtschwärmenden sehr viel stärker frequentiert und entsprechend verschmutzt. Es entstanden neue Hotspots, die bis heute verstärkt genutzt werden.

Es ist aber festzustellen, dass die Nutzenden des öffentlichen Raums die Abfallbehälter nutzen oder den Abfall teilweise an die Behälter getragen haben. Trotz allem ist Littering ein stetes Thema, mit dem die Stadtreinigung konfrontiert ist. Dieses Phänomen beschränkt sich weitgehend auf die bekannten Hotspots und Wochenenden im Sommer. In den Wohnquartieren, unter der Woche und im Winter gibt es praktisch kein Littering.

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass die Verschmutzung objektiv nicht zugenommen hat. Die Nutzung des öffentlichen Raums hat sich verändert. Das Littering fällt aufgrund des zeitlichen Zusammentreffens von unterschiedlichen Nutzenden insbesondere an den Wochenenden an Hotspots vermehrt auf.

Frage 2

Wenn ja: Gibt es klar feststellbare Ursachen hierfür? Bitte um Aufzählung der Relevanz nach.

Veränderungen sind bezüglich der Abfallarten festzustellen, die öffentlich entsorgt werden (im Abfallbehälter oder auf dem Boden): So liefern Lieferdienste seit wenigen Jahren direkt in die Parkanlagen aus. Diese Gebinde sind grösser als die Einwurfoffnungen der meisten Abfallbehälter. Aus diesem Grund hat ERZ entschieden, in den Seeanlagen während der warmen Jahreszeit mit zusätzlichen roten 360-Liter-Containern zu arbeiten. Die 360-Liter-Container sind für die Entsorgung voluminöser Gebinde optimal und werden von der Bevölkerung genutzt. Dadurch kann zwar nicht die Flut der Verpackungen gemindert werden, aber immerhin ist jederzeit eine korrekte Entsorgung möglich.

Frage 3

Wie hat sich der Reinigungsturnus der öffentlichen Flächen in den letzten 3 Jahren verändert? Wird er laufend an die Verhältnisse angepasst?

Der Reinigungsturnus verändert sich stetig und wird immer den Bedürfnissen resp. den Erfordernissen angepasst. Ziel ist es, während der Arbeitszeit der Reinigungssteams zwischen 4.00–22.00 Uhr eine möglichst konstante Sauberkeit im gesamten öffentlichen Raum zu gewährleisten. Während der Pandemie wurden beispielsweise kleinere Parkanlagen durch die Bevölkerung vermehrt genutzt. ERZ passte entsprechend die Reinigung und die Turnusse an. An den bekannten, stark genutzten Örtlichkeiten wie den Seeanlagen oder der Langstrasse, blieb der Reinigungsturnus unverändert, da die Nutzung stetig hoch ist. Um Bedarfsspitzen abzudecken, wird punktuell Unterstützung Dritter beigezogen (z. B. Werdinsel im Sommer).

Frage 4

Ist die Reinigung im Verhältnis zur Abfallmenge intensiviert worden? Falls ja, warum? Falls nein, wurde sie reduziert?

Wie bei der Beantwortung der Fragen 2 und 3 festgehalten, werden die Aufgaben und Routinen stetig den neuen Anforderungen angepasst. So sind zum Beispiel kleinere Grünflächen, die vor der Pandemie nicht in den Nachtstunden genutzt worden sind, vermehrt in den Planungsfokus geraten. Entsprechend wurde die Reinigung an diesen Örtlichkeiten



4/6

angepasst. Um die zusätzliche Belastung zu stemmen, wurde mit dem Budget 2023 beantragt, den Betrag für die Unterstützung durch Dritte zur Deckung von Bedarfsspitzen um 0,3 Millionen Franken zu erhöhen.

Frage 5

Welche Massnahmen zur Erhaltung der Sauberkeit im öffentlichen Raum haben in der Vergangenheit Erfolg gezeigt? Bitte um Aufzählung.

Für die Bekämpfung von Littering gibt es kein Patentrezept und es ist in der Regel das Zusammenspiel von mehreren Massnahmen auf verschiedenen Ebenen, die Erfolg zeigen. Das bedeutet auch, dass es schwierig ist, den Effekt einer einzelnen Massnahme exakt zu beziffern. So wird auch in der aktuellen Anti-Littering-Strategie auf eine breite Palette von Massnahmen gesetzt, die von Kampagnen über die Entsorgungsinfrastruktur bis zu Abfallvermeidungsmassnahmen reichen.

Die folgenden Massnahmen haben sich in der Vergangenheit gut bewährt:

- Ausreichend viele Abfallbehälter am richtigen Ort bereitstellen und bedarfsgerecht leeren
- Zusätzliche 770-Liter-Container und neu 360-Liter-Behälter in den Seeanlagen während der warmen Jahreszeit
- Bedarfsorientierte Reinigung mit dem Ziel, einen möglichst konstanten Sauberkeitsstandard über die ganze Stadt zu gewährleisten
- Situativ und in Zusammenarbeit mit Anrainerinnen und Anrainern sowie Quartiervereinen: Punktuelle Aktionen zur Verbesserung der Sauberkeit, zur Sensibilisierung etc. (z. B. Blatterwiese, Stadelhoferplatz)
- Unterstützung von Clean-ups mit Firmen, Schulen und Freiwilligenorganisationen: Durch diese Zusammenarbeit werden Teilnehmende für die Sauberkeit im öffentlichen Raum sensibilisiert
- Abfallunterricht an städtischen Schulen: Durch das Aufzeigen von Zusammenhängen zwischen Konsum und Abfall werden die Kinder und Jugendlichen für die Kreislaufwirtschaft sensibilisiert, Kompetenzen werden entwickelt und Handlungsfelder erkannt (siehe Gemeinderatsbeschluss Nr. 2017/365)
- Zusammenarbeit mit Interessensgemeinschaften und Quartiervereinen
- Enge Zusammenarbeit mit allen beteiligten städtischen Dienstabteilungen (v. a. Stadtpolizei, Grün Stadt Zürich)
- Teilnahme am Nationalen Clean-up Day

Frage 6

Welche Massnahmen zur Erhaltung der Sauberkeit im öffentlichen Raum, die die Stadt Zürich getroffen hat, haben keine Wirkung gezeigt? Bitte um Aufzählung.

Die Verschmutzung des öffentlichen Raums folgt keiner Systematik. Deshalb ist es schwierig, die Wirkung einer Massnahme objektiv zu messen und zu belegen (vgl. auch Antwort zu Frage 5). Wenn beispielsweise die neuen roten 360-Liter-Behälter gut gefüllt sind, bedeutet dies nicht zwingend, dass weniger Abfall auf der Wiese liegenbleibt.



5/6

Bezüglich der Entsorgungsinfrastruktur haben sich Abfallbehälter mit schräg verlaufendem Deckel als nachteilig erwiesen. Wenn jemand versucht, eine Pizzaschachtel in die Öffnung zu pressen, ist diese verstopft. Es entsteht der Eindruck, der Behälter sei voll, was Littering begünstigt.

Frage 7

Welche präventive Massnahmen hat die Stadt Zürich umgesetzt, um die Abfallmengen im öffentlichen Raum zu reduzieren? Bitte um Aufzählung.

ERZ wirkt Littering vorbeugend entgegen, indem möglichst viele Entsorgungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt und diese regelmässig geleert werden. So bewirtschaftet ERZ rund 4000 öffentliche Abfallbehälter auf dem Stadtgebiet und reinigt den öffentlichen Grund. Die Stadtreinigung ist jeden Tag von früh bis spät unterwegs. Zudem kann ERZ sensibilisieren und motivieren. Dazu hat ERZ zahlreiche Aktivitäten gestartet oder geplant, um die Sauberkeit im öffentlichen Raum zu fördern und dem Littering entgegenzuwirken:

- Förderung von Mehrwegbehältern in der Take-away-Verpflegung (Kampagne «Zürich isst abfallfrei»).
- Sichtbarkeit der Entsorgungsmöglichkeiten erhöhen (z. B. 360-Liter-Container in roter Farbe in den Seeanlagen).
- Festveranstaltungen: Neu müssen im Abfallkonzept für Veranstaltungen auf öffentlichem Grund Massnahmen zur Vermeidung von Littering und zu Reduktion der Abfallmengen enthalten sein)
- Take-away-Anbietende haben Vorkehrungen zu treffen, um den öffentlichen Grund sauber zu halten (Art. 12 Abs. 1 Allgemeine Polizeiverordnung)
- Sensibilisieren der Bevölkerung (Öffentlichkeitsarbeit, Kampagne «Züri trifft»).
- Unterstützung von Freiwilligen bei Putzaktionen (Clean-ups, Raumpatenschaft).
- Littering sichtbar machen (in Planung Umsetzung ab 2023).

Ausführlichere Informationen unter: <https://www.stadt-zuerich.ch/gemeinsam-gegen-littering.html>, Gemeinsam gegen Littering

Frage 8

Wie involviert die Stadt Zürich die Bevölkerung im Bereich Abfall? Welche Massnahmen könnten zusätzlich getroffen werden? Bitte um Aufzählung.

Die in der Beantwortung von Frage 7 aufgelisteten Massnahmen involvieren direkt oder indirekt die Bevölkerung, insbesondere die Förderung von Mehrweg und die Clean-up-Aktionen. Mit der Beschriftung «Dis Züri, din Abfall, din Chübel» adressiert der neue 360-Liter-Behälter in den Seeanlagen direkt die Benutzenden und appelliert an deren Verantwortung.

Weitere Vorhaben und Möglichkeiten:

- Vermehrt stoffliches Recycling im öffentlichen Raum ermöglichen (Rollout von Wertstofftrennsystemen steht bevor)
- Depotsysteme und Mehrweggeschirr wie z. B. den Mehrweg-Kaffeebecher (vgl. auch www.abfallfrei.ch)
- Raumpatenschaften anbieten (Vorhaben)



6/6

- Einführung einer spezifischen Busse für Littering im Zusammenhang mit der totalrevidierten Verordnung für die Abfallbewirtschaftung in der Stadt Zürich (VAZ)

Frage 9

Plant die Stadt die Erfahrungen, die sie nun am Zürichseeufer sammelt, in weiteren Teilen der Stadt umzusetzen?

Ja. Sämtliche Erfahrungen, unabhängig von der Örtlichkeit, fliessen in die Planung ein. So werden aufgrund des Erfolgs des Einsatzes von temporären Container und 770-Liter-Stahlcontainer in der Bäckeranlage in Aussersihl weitere Einsatzorte in Betracht gezogen.

Im Namen des Stadtrats
Die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti